

DON BOSCO

macht Schule

INKLUSIVE

- Tipps für die Verwendung im Unterricht
- Urkunde als Kopiervorlage

**Sport in Brasilien,
Albanien und Indien**

**Chancen für Jugendliche
jenseits großer Stadien**

Aktiv für Don Bosco

**Fußballgottesdienst,
Spielideen, Kinderseite**

*Mehr als ein
Spiel*

*Ein Themen- und Aktionsheft
rund um Sport und Pädagogik*

Liebe Leserin, lieber Leser,



Der einzige, der bei uns nie Pause hat, ist der Ball“, wurde uns vor einigen Jahren in einem Don-Bosco-Straßenkinderzentrum in Südafrika, Kapstadt gesagt. **Dieses Heft ist sportlich.** Es entstand unter den Vorzeichen der Fußballweltmeisterschaft 2014 und den Olympischen Sommerspielen 2016 in Brasilien. Deswegen geht es den folgenden Seiten um Sport. – Und natürlich um junge Menschen. Denn Don Bosco und Sport gehören zusammen. Sport ist ein Vehikel, das Kindern und Jugendlichen Gelegenheit zum Dampfablassen bietet, die Motivation steigert, Regeln erfahrbar macht und einfach schöne Erlebnisse ermöglicht. Gründe genug, dem Sport ein Themenheft zu widmen.

Es richtet sich nicht nur, aber diesmal besonders an Lehrerinnen und Lehrer. So machen wir zum Beispiel Vorschläge, wie einige der Inhalte im Unterricht verwendet werden können

So wie Sport gut für den Einzelnen ist, hält er natürlich auch auf nationaler Ebene viel Positives bereit. Es gibt allerdings reichlich Gründe, zu bezweifeln, dass große Sportevents zu dauerhaften Verbesserungen in ärmeren Ländern führen. Tatsächlich wurde vor der Drucklegung in Brasilien diskutiert, ob das Stadium in Manaus nach der WM nicht zu einem Gefängnis umgebaut werden sollte, um die überquellenden Haftanstalten des Landes zu entlasten.

Wir glauben, die Gelder für das Stadion wären besser in Jugendsozialarbeit geflossen. Das macht Gefängnisse dieser Größenordnung auf Dauer so überflüssig wie ein WM-Stadion in einer Stadt, deren erfolgreichster Verein in der vierten Liga spielt und durchschnittlich 471 Zuschauer hat.

Jugendsozialarbeit passiert immer, auch ohne nationales Großereignis. Aber Programme und Projekte für benachteiligte junge Menschen brauchen Geld. **Darum freuen wir uns über jede Form von Unterstützung.** In diesem Heft finden Sie etliche Beispiele, wie Sie sich einsetzen können, um für Kinder und Jugendliche in den verschiedensten Ländern der Welt aktiv zu werden – mit einer Schulklasse oder einer Jugendgruppe.

Allen, die noch mehr tun möchten, empfehlen wir unser Unterrichtsmaterial „Rote Karte gegen Gewalt“. Es dreht sich um Ursachen und Folgen von Gewalt in Brasilien und in Deutschland.

Was immer Sie auch vorhaben, wir unterstützen Sie gerne bei Ihren Aktionen und Lernprojekten und freuen uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

*Eine gute Lektüre mit vielen guten Ideen wünschen Ihnen
Claudia Steiner und Benedict Steilmann*

www.donbosco-macht-schule.de



Inhalt

SPORT WELTWEIT

- 4 Mehr als ein Spiel**
Eine sportlich pädagogische Reise durch Brasilien
- 12 Brasilien**
Für den Unterricht
- 13 The Importance of Sports in School**
Für den Unterricht
- 14 Mit Fußballschuhen in eine bessere Zukunft**
Sport kann ganze Stadtviertel verändern wie hier in Albanien
- 18 Albanien**
Für den Unterricht

WERDEN SIE AKTIV

- 19 Machen Sie mit!**
Aktionsideen
- 22 Liturgische Hilfe**
Gottesdienst zum Thema „Fußball“
- 26 Tanz als Selbstbewusstseinstaining**
Bewegung im Unterricht: Interkulturelles Tanztheater
- 29 Urkunde für Weltverbesserer**

SPIEL UND PÄDAGOGIK

- 30 Kinderseite**
- 32 Erziehung ist eine Sache des Herzens**
Die Pädagogik Don Boscos
- 33 Spielzeit**
Spielideen für jede Gelegenheit
- 35 Ein Ball geht um die Welt**
Videowettbewerb
- 35 Impressum**

Das Titelbild zeigt einen jugendlichen Teilnehmer der Don Bosco Fußballschule in Poxoreu, Brasilien.
© Florian Kopp



Fußball schürt Teamgeist – nicht nur in Brasilien



Mehr Sport in der Schule fordert Pater Jyotish in Indien



Kissenschlacht - eine von vielen Ideen für die Vertretungsstunde

Mehr als ein *SPIEL*



Sport kann wundersame Geschichten schreiben. Von märchenhaften Karrieren, die im Armenviertel beginnen und im Olympiastadion enden. Von sagenhaften Erfolgen, viel Geld und Ruhm, aber auch von schmerzhaften Comebacks, Verletzungen, die Lebensträume zerplatzen lassen. Doch die alltäglichen Geschichten im Sport sind stiller. Sie beginnen auf dem Fußballplatz an der Ecke, in der Turnhalle einer Provinzstadt und schaffen es in der Regel nicht auf eine Siegetreppe. Wir stellen Don Bosco Einrichtungen in Brasilien vor, in denen Sport eine wichtige Rolle spielt und das Leben von Kindern und Jugendlichen nachhaltig ändert.

Text: Ulla Fricke, **Fotos:** Don Bosco Mission, Florian Kopp



Blick auf Rio de Janeiro, die zweitgrößte Stadt Brasiliens



SÃO PAULO



Der 16-jährige Gilberto im Don Bosco Zentrum in Sao Paolo, links beim Fußballtraining, rechts mit einem befreundeten Mädchen: „Für mich ist Fußball mehr als eine Leidenschaft. Fußball bedeutet mir alles im Leben. Er gibt mir unendlich viel Motivation und Disziplin.“

Dampfende Luft strömt aus dem kleinen Übungsraum im Jugendzentrum Don Bosco Itaquera, nur einen Steinwurf vom neuen Fußball-WM-Stadion in São Paulo entfernt. Dumpfe Trommelschläge, rhythmisches Stampfen und spitze Schreie begleiten die beiden Jugendlichen, die sich auf der Matte gegenüber stehen. Um die beiden sitzen etwa 25 Kinder und Jugendliche jeden Alters auf Knien um die Weichbodenmatte versammelt. Das schlaksige Mädchen ist etwa 15 Jahre alt, der Junge, der nun zu einem Schlag ausholt, ein wenig jünger. Sie umkreisen sich und tänzeln umeinander. Plötzlich schlägt der Junge einen Salto, das Mädchen fällt in die Brücke, es folgen Tritte in die Luft, unter denen der Gegner durchtaucht. Der Trainer unterbricht und zeigt den beiden eine weitere fließende Bewegung, bevor sich beide erschöpft die Hand geben und dem nächsten Gegnerpaar zuschauen.

Capoeira ist so etwas wie ein brasilianischer Nationalsport, ein Kampftanz, der unter den Sklaven entstand. In der Capoeira konnten die unterdrückten Sklaven überschüssige Energie loswerden und Aggressionen abbauen und gleichzeitig ihrer ursprünglichen afrikanischen Musikkultur Ausdruck verleihen. „Überschüssige Energie haben unsere Kids hier mehr als genug“, bestätigt Christiane de Melo, Leiterin der Einrichtung. „Täglich kommen hier etwa 1.200 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und zwanzig Jahren ins Zentrum. In zwei Schichten direkt nach oder vor der Schule. (In



Brasilien und die Fußball-Weltmeisterschaft

Obwohl die Brasilianer den Fußball lieben, ist die Begeisterung für die Weltmeisterschaft im eigenen Land verhalten. In São Paulo ist Pater Rosalvinho in engem Kontakt mit dem lokalen WM-Komitee. Für seinen eigenen Stadtteil Itaquera sieht er viele Chancen durch neue Straßen rund um das Stadion und neue Sozialwohnungen, die für arme Bewohner angrenzender Favelas entstanden sind. Außerdem hat der Stadionbau viele Jobs geschaffen, von denen auch die Don Bosco Berufsschüler profitieren. Doch die WM kommt den Staat teuer zu stehen. Schon im Frühjahr wurden einige Schulbusse abgeschafft, und die Schüler bekamen keine Schuluniformen. Ähnliches berichtet Pater Humberto aus Manaus, wo der Staat den Lehrern fünf Monate lang keine Gehälter zahlte.

Der Stadionbau in Manaus steht besonders in der Kritik, weil es noch nicht einmal einen Fußballverein in der Stadt gibt – Manaus kickt viertklassig. In Cuiaba nahe Poxoreu werden neue Straßenbahnen gebaut, aber das komplette Netz wird erst im Dezember fertig gestellt. Es gibt die berechtigte Sorge, dass nach der WM nicht weitergebaut wird. Für soziale Projekte bekamen die Salesianer dort 2013/14 von der Kommune gar kein Geld, da alles schon für die WM verplant war. Einhellig beklagen die Menschen in Brasilien das katastrophale Bildungs- und Gesundheitssystem. Der 14-jährige Luciano in Rio spricht vielen Brasilianern aus der Seele, wenn er feststellt, dass es doch irrsinnig sei, dass kein Geld für Krankenhäuser und Schulen da sei, während gleichzeitig so viel Geld in die neuen Stadien fließe.



Seit 18 Jahren betreiben die Salesianer Don Boscos das Jugendzentrum in Sao Paolo. Vorher war das Gelände fest in der Hand lokaler Jugendbanden. Die Fülle an Sportangeboten, die heute angeboten werden, reicht von Taekwondo (links) über Tanz, Gymnastik, Akrobatik und Judo bis hin zu diversen Ballsportarten.

Im Sport lernen die Kinder Regeln und Werte wie Fairness oder Disziplin kennen

Brasilien gehen die Kinder entweder morgens oder nachmittags zur Schule, (Anm. d. Red.) Die meisten kommen aus armen Verhältnissen und leben zu Hause mit vielen Geschwistern auf engstem Raum – wenn sie nicht hierhin kämen, würden viele auf der Straße abhängen und auf unguete Gedanken kommen.“ In einem Viertel wie Itaquera ist die Straße oftmals der Einstieg in Kleinkriminalität und Drogenhandel. Das weiß auch Gilberto (16), dessen zwei ältere Brüder im Drogenmilieu arbeiten und der schon seit acht Jahren täglich hierher kommt: „Jeder Tag im Jugendzentrum von Don Bosco ist besonders für mich. Es ist wichtig für mich, aus meinem gewohnten Umfeld herauszukommen. Ich komme hier immer glücklicher heraus als ich hereingekommen bin. Ich mache einfach gerne Sport, und außerdem strukturiert das meinen Tag.“

Die Fülle an Sportangeboten im Zentrum ist scheinbar unerschöpflich. Tanzen, Fußball, Breakdance, Capoeira, Gymnastik, Akrobatik, Taekwondo, Judo und diverse Ballsportarten werden von Trainern angeleitet. Dabei geht es nur vordergründig um die reine Bewegung. Schon Sechsjährige messen sich auf einem Betonstreifen zwischen zwei Hallen in Leichtathletik und Turnen – sie durchlaufen einen kleinen Parcours, in dem sie immer wieder über Hindernisse springen. Auch in Brasilien gibt es Kinder, die den ganzen Tag vor dem Fernseher hängen

und sich selbst überlassen sind und bei der Einschulung nicht auf einem Bein hüpfen können. Bewegungsmangel bei kleinen Kindern hemmt deren gesamte spätere Entwicklung. Im Sport lernen die Kinder und Jugendlichen aber auch Regeln und Werte wie Fairness oder Disziplin kennen und können Erfolge und Misserfolge reflektieren. Außerhalb des Zentrums fehlen die Vorbilder, die solche Werte leben, und die eigene Familie, wenn es sie denn gibt, taugt in einem Viertel wie Itaquera oftmals nur bedingt. Acht Kinderheime unterhalten die Salesianer alleine hier im Viertel für Kinder, die keine Eltern mehr haben oder nicht bei ihnen leben können.

Das Jugendzentrum hat schon lokale Sportberühmtheiten hervorgebracht, aber auch internationale Stars sind dabei. Drei der ehemaligen Jugendlichen tanzen heute beim Cirque de Soleil in Europa. Dass es ausgerechnet die Akrobatik auf professionelles Niveau geschafft hat, hängt mit einer anderen brasilianischen Leidenschaft zusammen, dem Karneval. Mächtig stolz sind sie hier in Itaquera auf die Don Bosco Sambagruppe, die es in die zweite Liga von São Paulos Karneval geschafft hat. Samba ist in Brasilien ein knallharter Wettkampf. Nur die besten aller Sambaschulen dürfen sich in der Karnevalszeit in der großen Arena miteinander messen. Etwa 40 Minuten hat jede Gruppe Zeit, das Ergebnis monatlangen Übens zu präsentieren. Neben den hierzulande berühmten Tänzerinnen, die ihren Oberkörper rhythmisch zucken lassen, gibt es Fahnenräger, Musiker, Sänger, Fußtruppen und die Tänzer, die in dieser Zeit eine schweißtreibende Choreografie aus Saltos, Hebefiguren und Tanzschritten zeigen. Viele Teilnehmer der Sambagruppe kommen aus dem Jugendzentrum, doch darüber hinaus sind Leute aus dem ganzen Viertel eingespannt. Die weiß gekleideten Fußtruppen, die die Tanzgruppen umkreisen, sind Rentner, einige sogar mit Krückstock,



Bei Don Bosco können Kinder und Jugendliche ihre Talente entdecken. Wie hier bei der Gymnastik in der Turnhalle des Zentrums in São Paulo (oben) oder auf dem Fußballplatz in Mato Grosso (rechts). Die meisten Mitarbeiter haben als Kinder selbst von den Angeboten der Salesianer profitiert. Heute versuchen sie, bei den Kindern auszugleichen, was Eltern und Schule nicht schaffen oder versäumen.



einer der Don Bosco Patres spielt Posaune, die Fahnenträgerin machte einst an der Don Bosco Berufsschule eine Ausbildung zur Grafikerin. Doch es ist nicht nur die Gemeinschaft, die die Sambatruppe einzigartig macht. Hier und bei den regelmäßigen Sportturnieren erfahren die Jugendlichen Anerkennung und Stolz auf die eigene Leistung. „Eine Grundüberzeugung der Don Bosco Pädagogik geht davon aus, dass jeder junge Mensch etwas kann. Bei uns in Itaquera wecken wir diese Talente und staunen selbst, was am Ende dabei herauskommt“, ergänzt Leiterin Christiane de Melo. Überzeugen kann man sich davon nicht nur in den Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen, sondern auch bei einem Gang durch den kleinen Raum rechts von der Sporthalle. Auf etwa 20 Quadratmetern türmen sich die Pokale, Medaillen und Wimpel, die im Laufe der letzten 15 Jahre für das Zentrum errungen wurden. ●

RIO DE JANEIRO

Pater Carlos Sebastião Silva hat 600 Kilometer entfernt zwar ebensolche Geschichten zu erzählen, doch für Pokale und Medaillen fehlt ihm schlicht der Platz. Der Leiter von Don Bosco Jacarezinho, einer Schule und einem Sozialzentrum in einer der berüchtigtsten Favelas von Rio de Janeiro, ist von Sport und Bewegung als pädagogischer Methode zwar überzeugt – doch für ein wirklich professionelles Sportprogramm fehlt der Platz. Das eingezäunte Flachdach der Schule ist die einzige wirkliche Freifläche in Jacarezinho, auf der die Kinder spielen können. Auf etwa 1,5 Quadratkilometern leben hier 70.000 Menschen. Seit der Befriedung hat sich die Sicherheitssituation zwar etwas verbessert, für Kinder und Jugendliche gibt es trotzdem kaum Angebote oder Räume, in denen sie sich entfalten können. Im Zuge der WM hat der brasilianische Staat Polizisten in einigen Favelas stationiert, vorher waren diese rechtsfreie Räume, in denen die Menschen völlig sich selbst überlassen waren. Immer noch gibt es hier aber weder staatliche Schulen noch Krankenhäuser, die private Don Bosco Schule ist die einzige Schule für fast 25.000 Kinder in der Favela. Fast jede Familie hier hat schon jemanden durch die überall präsente Gewalt verloren. Luciano (14) etwa, der ein leidenschaftlicher Tänzer und Breakdancer ist, musste als Sechsjähriger mit ansehen, wie neben ihm ein Dealer erschossen wurde. Jede Nacht verfolge ihn der Schuss im Traum, sagt er. Nur wenn er tanze, vergesse er das alles. Damit meint er auch seinen problematischen Stiefvater und die bedrückende Armut seiner Familie. Im Zuge der Fußball-WM werden in deutschen Zeitungen gerne die märchenhaften Geschichten ehemaliger Favelabewohner erzählt, die heute in der Nationalmannschaft spielen. Gefährlich findet Pater Carlos diese Storys: „Den Traum vom Starfußballer haben hier natürlich viele Kids. Doch was steckt dahinter? Es ist der Traum vom schnellen Geld ohne Anstrengung. Was diese Kinder brauchen,



Der 14-jährige Luciano, der als Kind Schreckliches erlebt hat, ist heute ein leidenschaftlicher Tänzer und Breakdancer. Für seine Zukunft wünscht er sich drei Dinge: mehr Sicherheit, Verbesserungen im Stadtviertel und Frieden auf der Welt. Er selbst möchte einmal Geschichte studieren.
Bild oben rechts: Blick auf eine Favela vom Dach des Don Bosco Zentrums in Rio

sind Bildungsvorbilder, keine unrealistischen Trugbilder von Ruhm und märchenhaftem Reichtum.“

Immer samstags werden in der Don Bosco Schule die Tische und Stühle in den Klassenzimmern beiseiterückt, und die Räume werden so gut es eben geht für Freizeitangebote umfunktioniert. Einmal im Monat wird ein großer Bus gemietet. Dann fahren sie alle raus aus Jacarezinho, auf einen großen Sportplatz mit Tartanbahn. Sport ist in Jacarezinho auch eine Möglichkeit, der Favela zu entfliehen. ●

Die Finanzierung von Sportangeboten ist schwierig – so können Sie helfen

Sportprogramme sind für die Don Bosco Zentren sehr wichtig – doch oftmals ist die Finanzierung dieser Angebote schwierig. In Städten wie Rio und Manaus ist es im Sommer zu heiß, um im Freien Sport zu treiben, und der Unterhalt von Sporthallen ist teuer. Auch die Personalkosten sind für viele Einrichtungen problematisch. In Itaquera in São Paulo müssen die Trainer ganztags präsent sein. Das ist nur mit hauptamtlichen Kräften möglich. Der brasilianische Staat zahlt nur wenige Zuschüsse für die Jugendarbeit, was zu niedrigen Gehältern führt. Internationale Hilfsorganisationen wissen den Wert von Freizeitprogrammen oft nicht zu schätzen und scheuen sich, die laufenden Kosten zu übernehmen. Viele gute Erzieher suchen sich daher besser bezahlte Jobs und fehlen in der Sozialarbeit.

Ihre Hilfe für Don Bosco Projekte in Brasilien kommt an! Spendenkonto: IBAN DE92 3706 0193 0022 378 0 15, BIC GENODED1PAX, Pax-Bank Köln. Mehr Informationen bei der Bonner Don Bosco Mission, Kontakt siehe Seite 25.



MANAUS

Wenn Anna ihren weißen Jiu Jitsu-Anzug anzieht, ist man erstaunt, wie ein solch sauberes Kleidungsstück in einer Hütte wie der ihren sein kann. In Manaus lebt die Zwölfjährige mit ihrer zehnjährigen Nichte und vier leiblichen Geschwistern, ihrem Stiefbruder, der Mutter, der kranken Oma und dem Stiefvater auf etwa 16 Quadratmetern. Anna ist die Älteste und froh, jetzt hier zu leben. Zuvor hatte die Familie mit dem leiblichen Vater in einer noch schlechteren Gegend der Regenwaldgroßstadt gelebt. Als der Vater im Drogenrausch die kleine Schwester anzünden wollte, verließ ihn die Mutter und fand bei einem anderen Mann Unterschlupf. Jahrelang war auch die Mutter drogenabhängig. Man merkt es Anna an, dass sie früh gelernt hat, Verantwortung zu übernehmen, und dass sie nicht nur sich selbst, sondern oft auch die kleineren Geschwister versorgt. Fast jeden Tag kommt eine Don Bosco Sozialarbeiterin vorbei und sieht nach dem Rechten. Auch materielle Unterstützung in Form von Lebensmitteln und Hygieneartikeln bekommen die Familienmitglieder

Unterrichtsmaterialien zum Thema Gewalt

Die Gewalt in Brasilien ist ein riesiges Problem und hängt auch mit dem schlechten Bildungssystem zusammen.

70 Prozent der Gefängnisinsassen sind unter 29 Jahre alt – junge Männer ohne Ausbildung und Jobperspektiven.

Für Lehrer hat die Bonner Don Bosco Mission kostenlose Unterrichtsmaterialien zum Thema Gewalt am Beispiel Brasilien und Deutschland zum Download zusammengestellt.

www.donbosco-macht-schule.de



durch das Don Bosco Werk in Manaus. Dort wird darauf geachtet, dass die Kinder gute Noten nach Hause bringen – sonst ist auch die Förderung in Gefahr. Das wiederum motiviert die Eltern, die Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken und darauf zu achten, dass die Hausaufgaben gemacht werden. Die drangvolle Enge in der Hütte ist schwer zu ertragen, an einer Seite leckt das Dach. Täglich fällt tropischer Regen in Manaus, täglich steigen die Temperaturen auf schwüle 35 Grad an und unter dem Wellblechdach wird es unglaublich heiß. Wie wichtig Jugend- und Sportzentren für Teenager wie Anna sind, wird nach einem Besuch bei ihr zu Hause schlagartig klar. Jeden Tag bis auf sonntags von 19 bis 22 Uhr trainiert Anna Jiu Jitsu. Sie hat noch nie eine Trainingsstunde verpasst. „Ich möchte später eine richtig gute Kämpferin werden“, sagt sie und hält stolz ihre Medaille in die Kamera, deren Blitz für einen kurzen Moment die dunkle Baracke erhellt.



Jiu Jitsu trainiert nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Im Training kommen Annas (rechts) Gedanken zur Ruhe, und die Zwölfjährige lernt, zu sich zu kommen. Das hilft ihr auch bei den Hausaufgaben. Die muss sie zu Hause auf dem Boden der Hütte machen, während sich um sie herum das Familienleben abspielt.

„Wer keine Schuhe hat, spielt barfuß“ – Mit ihrer Fußballschule in Mato Grosso holen die Salesianer die Kinder von der Straße



Angelo Cenerino leitet seit fünf Jahren das Don Bosco Jugendzentrum in Poxoreu im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso. Er hat auch die zum Zentrum gehörende Fußballschule „Torcida per la Vida“ (Fanclub für das Leben) aufgebaut. 250 junge Menschen nehmen dort an einem ganzheitlichen Sportprogramm teil, das auch die schulischen Leistungen der Kinder und Jugendlichen positiv beeinflusst.

Interview: Claudia Steiner

Was macht Sport und Fußball in der Sozialarbeit mit Jugendlichen so wichtig? Was können Sie im Jugendzentrum damit erreichen?

In der digitalisierten Welt von heute ist Fußball für mich ein wichtiges pädagogisches Instrument, mit dem wir sehr viel erreichen. Fußball und generell Sport formt die Persönlichkeit, es vermittelt Disziplin, und die Jugendlichen lernen Pünktlichkeit und machen die Erfahrung, wie sie mit Erfolg und Misserfolg umgehen können. Im Sport lernt man seine eigenen Grenzen kennen und lernt, sich und andere zu respektieren. Fußball ist ein wunderbares Mittel der Pädagogik. Das regelmäßige und sportpädagogisch angeleitete Fußballspiel gibt viele Impulse für den Umgang mit anderen Menschen. Viele Situationen im Sport sind wie im richtigen Leben und diese Erfahrungen helfen im Alltag. Auch lernen die Erzieher die Kinder beim Fußballspiel sehr gut kennen. Wenn sie sie beim Fußballspiel beobachten, können sie viel von der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen erkennen. Ob eine sportpädagogische Maßnahme erfolgreich ist, hängt immer von den Erziehern und Sozialarbeitern ab, die mit den Kindern arbeiten. Sie müssen gut ausgebildet sein und im Bewusstsein haben, aus welchen schwierigen Verhältnissen die Kinder kommen. Wir legen ganz viel Wert auf die persönliche Beziehung zwischen Erzieher und Kind. Deshalb begrüßen und verabschieden wir bei „Torcida per la Vida“ jedes Kind persönlich.

Warum ist es gerade Fußball und nicht etwa Basketball, mit dem Sie arbeiten?

Zum einen ist Fußball in Brasilien sehr beliebt. Außerdem: Für Fußball braucht man keine großen Ressourcen, es kostet nicht so viel, man braucht vor allem einen Ball. Wer keine Schuhe hat, spielt barfuß. Wichtig für das Angebot in der Fußballschule ist auch eine Mahlzeit für die Kinder, die sie neben den sportlichen Aktivitäten und dem persönlichen Gespräch mit den Erziehern und



Fußball ist sehr beliebt in Brasilien. Allein deshalb nehmen die Kinder und Jugendlichen begeistert an den Angeboten der Salesianer Don Boscos teil. Für den Leiter der Fußballschule, Angelo Cenerino, ist der Sport eine Möglichkeit, um die Kinder von der Straße zu holen. In einem zweiten Schritt, sagt er, gehe es darum, die Persönlichkeit der jungen Menschen zu stärken.

Trainern im Jugendzentrum erhalten. Ich bin der Überzeugung, dass man das Präventivsystem von Don Bosco sehr gut mit Fußball umsetzen kann, aber auch andere sportliche Aktivitäten oder zum Beispiel Theater eignen sich dafür. Nicht alle Kinder und Jugendlichen sind an Fußball interessiert. Deshalb bietet die Fußballschule auch andere Aktivitäten wie Tanzen und Handball an, um die Talente und Interessen aller Kinder abzudecken.

Was lernen die Kinder und Jugendlichen in Poxoreu durch die Sportangebote, welchen Einfluss haben die Programme auf das Leben der Kinder, auf ihre Familien und die Schule?

Als ich nach Poxoreu kam, waren Kinder und Jugendliche überall in der Stadt alleine unterwegs, man sah sie in den Straßen und auf den Plätzen herumlungern. Sie waren nach der Schule sich selbst überlassen, da ihre Eltern den ganzen Tag arbeiten oder häufig Alkohol- oder Drogenprobleme haben. Dann haben wir Salesianer das Jugendzentrum aufgebaut und die Fußballschule angeboten. Die Kinder kamen in Scharen. Das ist der erste Schritt, die Kids von der Straße zu holen. Danach können wir mit der Persönlichkeitsbildung anfangen, denn für uns ist der Sport eine Methode, um die ganze Persönlichkeit der jungen Menschen positiv zu verändern. Was wir dann beobachten, ist Folgendes: Je länger und regelmäßiger jemand an den Fußball-

Aktivitäten teilnimmt, desto mehr lernt er. Das Kind zeigt zum Beispiel mehr Respekt, es hört besser zu, es nimmt die Eltern ernster, es kümmert sich mehr um seine Schulaufgaben, es wird besser in der Schule. Sein gesamtes Verhalten ändert sich nach und nach, es denkt mehr über seine eigene Zukunft nach und kümmert sich stärker um sich selbst.

Kann Fußball bzw. Sport einen Beitrag zur Veränderung der Gesellschaft und zur Armutsverminderung leisten?

Sport kann ein Weg zur Veränderung der Gesellschaft sein, aber er ist kein Allheilmittel. Alles, was ein Kind in den drei Stunden täglich in der Fußballschule lernt, kann es in die Familie tragen, aber das reicht nicht, um die ganze Familie umzukrempeln. Das Kind vergisst dort zum Teil die Sachen, die es in der Fußballschule gelernt hat. Deshalb muss die ganze Familie in die Sozialarbeit einbezogen werden. Dort brauchen wir neue Werte und Strukturen und veränderte Gewohnheiten, denn Eltern sind meist resistenter gegenüber Veränderungen. Die Familienarbeit ist eine große Herausforderung, und wir bieten zum Beispiel Elternworkshops zu verschiedenen Themen wie Krankheiten, Sexualität, Kommunikation oder Streitvermeidung an. Unsere Quote ist relativ gut, von 50 Eltern kommen etwa 15 bis 20.

Brasilien

*Fragen und Aufgaben zum Text:
„Mehr als ein Spiel“ – für unter-
schiedliche Klassenstufen*



Thema: Mega-Events

Moderieren Sie eine Diskussion mit ihren SchülerInnen über die WM in Brasilien oder vergleichbare Mega-Events.

- ▶ Tragen Sie die Vor- und Nachteile an der Tafel zusammen, die die Austragung der WM in Brasilien mit sich bringt. Diese Gegenüberstellung der Positionen soll in einer Debatte verdeutlicht werden, in der die SchülerInnen einerseits die Position der Anwohner des Stadtteils Itaquera einnehmen und andererseits aus der Sichtweise des Bürgermeisters der Stadt als Befürworter der WM in Brasilien argumentieren.
- ▶ Überlegen Sie anschließend im Plenum gemeinsam welche Lösungen es für angesprochene Probleme geben kann? (Inklusion, gerechte Verteilung etc.).

Für Schülerinnen

Gilberto liebt Fußball. Nicht nur, weil er leidenschaftlich gerne kickt, sondern auch, weil er durch den Sport viel für sein Leben lernt.

- ▶ Was können Kinder und Jugendliche alles durch den Sport lernen?

Für Schülerinnen

Zur Fußball WM wurde viel über Brasilien geschrieben.

- ▶ Sammle Zeitungsartikel und Berichte in Zeitschriften die von der WM berichten und/oder über die Lebenssituation der Menschen vor Ort schreiben. Sei kritisch: Über welche Themen wurde berichtet? Wie wurde berichtet? Überwiegen positive oder negative Artikel über die WM?

Thema: Gewalt

Im Umfeld der Kinder und Jugendliche ist Gewalt ein häufiger Begleiter.

- ▶ Welche unterschiedlichen Arten von Gewalt gibt es? Sprechen Sie mit ihren SchülerInnen über Gewalterfahrungen, die bspw. Luciano oder Anna erleben mussten.
- ▶ Vergleich mit selbst erlebten Situationen: Wer oder was konnte in der Situation helfen?

Für Schülerinnen

Zählaufgabe: Lese dir aufmerksam den Text durch und beantworte folgende Fragen:

- ▶ Wie viele verschiedene Sportarten werden in dem Text erwähnt und wie heißen diese? Warum werden deiner Meinung nach so viele verschiedene Sportarten in den Jugendzentren Don Boscos angeboten?
- ▶ Mit wie vielen Familienmitgliedern lebt Anna auf 16 Quadratmetern zusammen? Und mit wem teilst du dein Zuhause? Versetze dich in die Rolle Annas und schreibe über einen fiktiven Tag in deinem Leben, in dem du mit all deinen Verwandten zusammenleben würdest.

Werden Sie selbst aktiv und organisieren Sie mit Ihrer Klasse oder Schule einen Spendenlauf, ein Benefiz-Turnier oder ein Kinderfest. Weitere tolle Ideen für Spendenaktionen finden Sie unter: <http://www.donboscomission.de/brasilien2014>

The Importance of Sports in School

Erfahren Sie durch die Schilderungen von Pater Jyotish wie wichtig Sport für die Ausbildung und Zukunft der Tribal-Kinder in Indien ist.

Academic learning and sports are two sides of the same coin, says Father Jyotish Kindo SDB, Director of the Don Bosco High School Kuarmunda in India. On the one hand, school supports the mental development of children and teaches them logical thinking and technical knowledge. Sport, on the other hand, promotes the physical fitness of pupils and provides them in a playful way with skills like leadership, tolerance, and discipline.

The Don Bosco High School Kuarmunda is situated in the district of Sundargarh in the Indian state of Odisha. The High School opened in 2006 with only 86 students. Today, there are about 1.200 students. Most of them are tribals coming from rural areas. The tribal pupils, both boys and girls, are very talented at sports. Popular games in the area are hockey, football, basketball, and kabadi - an Indian team sport. The district has produced many international hockey players, for example Dilip Tirkey and Ignacious Tirkey. Both were captains of the Indian National Hockey Team. They are role models and a true inspiration for the pupils of Don Bosco High School Kuarmunda.

Father Jyotish Kindo makes the case that schools should offer a variety of activities to their pupils.. A healthy mind lives in a healthy body, he says. Sports is essential for life.

In Indien leben knapp 700 Volksgruppen, insgesamt knapp 105 Millionen Menschen. Sie werden häufig diskriminiert.

Two sides of the same coin

Apart from promoting health and strength, physical education teaches pupils many important life skills. A good sportsman is able to follow the rules of the game and the advice of his coach. Additionally, the pupils learn to develop leadership skills and team spirit. Playing sports also teaches them to loose with dignity or to be humble

Der Text eignet sich, um das Thema „SPORT IN DER SCHULE“ in Ihrem Englischunterricht aufzugreifen. Eine deutsche Übersetzung können Sie bei uns bestellen.



winners. These are all skills that come in very useful for the tribal children both in their schooling at Kuarmunda High School and in their everyday life outside of school. This is especially important because the indigenous population of India often faces discrimination and injustice.

Today's education systems put pupils under a lot of pressure Therefore many school graduates lack physical strength. To avoid this, timetables should include different physical activities, games, and theory-based classes about sports and their impact on our health. More time should be given to sports classes.

The school supports them in their athletic development; it tries to help them to improve their future and to be able to stand on their own feet. In addition the school helps them to apply for government jobs, as the Indian government gives a certain percentage of the governmental jobs to members of different tribes. The school organizes sports events where the youngsters can show their skills and interest in the different disciplines. It is beautiful to see their happiness and progress in the disciplines and the positive impact it has on their lives.

Mit
**FUSSBALL
SCHUHEN**
in eine bessere Zukunft

Das Don Bosco Sozialzentrum in der albanischen Hauptstadt Tirana bietet Kindern und Jugendlichen ein umfangreiches Sportprogramm. Vor allem Jungen und Mädchen aus schwierigen familiären Situationen lernen hier viel: Wertschätzung, Teamgeist, Sozialkompetenz – und Fußballspielen.

Text und Fotos: Simone Utler



Das Gelände der Salesianer liegt am Stadtrand von Tirana. Unmittelbar neben dem Sozialzentrum stehen moderne Wohngebäude mit Geschäften. Gleich dahinter leben Menschen in einer Baracken-Siedlung.

Ergysis Startbedingungen für ein erfolgreiches Leben sind dürftig. Der neunjährige Junge lebt in einem winzigen Haus mit Wellblechdach und Sperrholzplatten im Nordwesten von Tirana. Die Mutter hat die Familie verlassen, der Vater ist meist unterwegs oder betrunken, die drei älteren Geschwister gehen ihrer Wege. Ergysi sitzt oft alleine mit einer schwarz-weißen Katze in dem zugemüllten Wohnzimmer zwischen ungewaschenen Kleidern, vergammelnden Lebensmitteln, Elektroschrott und Fotos aus einer vielleicht glücklicheren, aber auf alle Fälle vergangenen Zeit. Neben der Glühbirne tropft Wasser durch die undichte Zimmerdecke.

Doch seit anderthalb Jahren hat der Junge eine Anlaufstelle – und eine Chance auf eine bessere Zukunft: in der Don Bosco Mission von Tirana. Ergysi besucht jeden Vormittag das Beschulungsprogramm für Kinder und Jugendliche und bekommt hier, was ihm zu Hause fehlt: ein Frühstück, Unterricht, Zuwendung. Der für das Projekt zuständige Don Ben Gilaj sowie die Lehrerin und die freiwilligen Helferinnen achten darauf, dass die Kinder gewaschen, frisiert und ordentlich gekleidet sind, sie bringen ihnen rechnen und lesen bei, unterstützen sie beim Entwickeln der eigenen Talente.



Der neunjährige Ergysi sagt, dass er Fußballer werden will. Er besucht das Beschulungsprogramm der Salesianer und beteiligt sich begeistert am Fußballtraining.

Das wichtigste Ziel ist *BILDUNG* und die *VERMITTLUNG VON WERTEN*

Ergysi malt gern und hat schon bei mehreren Aufführungen gesungen, doch am liebsten spielt er Fußball. „Ich will mal Fußballer werden – oder Maler“, sagt der Junge mit dem kleinen Zöpfchen und grinst. Ihm gefällt es, einmal im Mittelpunkt zu stehen. Und wenn er in seinen orangefarbenen Schuhen auf dem Sportplatz hinter dem Ball her flitzt, zeigt er schon das Können, aber auch den Biss eines potenziellen Sportchampions.

Ganz im Sinne von Namensgeber Don Bosco ist das Bildungszentrum in der albanischen Hauptstadt Tirana ein Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche, denen sonst eine Perspektive fehlt. Ein Platz, an dem Bildung, Sport und Spaß zusammenkommen. Neben dem klassischen Schulzweig und der Roma-Betreuung gibt es ein Zentrum für Menschen mit Handicap und ein Freizeitprogramm im Oratorio. „Bei schönem Wetter kommen bis zu 400 Kinder und Jugendliche an einem Nachmittag“, sagt der Direktor des Sportprogramms, Don Oscar Elias Tuscano. Von 16 bis 18 Uhr sind die Kinder bis 14 Jahre da, am Abend die Älte-

ren. „Das wichtigste Ziel ist Bildung und die Vermittlung von Werten“, sagt Don Oscar und betont die besondere Situation in Albanien: „80 Prozent der Kinder, die hierher kommen, sind muslimisch.“

Der aus Indien stammende Priester ist seit zwei Jahren Direktor des Oratorio in Tirana, hat seither die Zahl der Kurse enorm aufgestockt, ein Büro eingerichtet und ein Registrierungssystem eingeführt. Fußball ist immer noch mit Abstand die größte Abteilung, doch Basketball und Zumba, ein Tanz mit Aerobic-Elementen, holen gewaltig auf. Insgesamt stehen in Don Oscars Registrierungsbuch zurzeit Namen und Adressen von 568 Kindern und Jugendlichen – samt Telefonnummer eines Elternteils. „Dann benehmen sich die Kinder besser.“ Die Registrierung kostet 200 Lek (rund 1,40 Euro) pro Jahr. „Das ändert die Haltung zu dem Programm. Selbst wer etwas Kleines gibt, zeigt Wertschätzung“, sagt Don Oscar, fügt aber schnell hinzu: „Viele Familien können sich aber nicht einmal das leisten.“

Albanien ist eines der ärmsten Länder Europas. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf betrug 2013 nach Weltbankangaben 4.000 US-Dollar (zum Vergleich: In Deutschland lag das BIP bei rund 44.000 US-Dollar). Der Durchschnittslohn liegt bei 323 Euro monatlich, die Arbeitslosenrate offiziell bei 16,9 Prozent, doch die Menschen in Albanien sprechen von über 40 Prozent. In Gesprächen über Haupteinnahmequellen fallen immer wieder die Worte Drogenhandel und Prostitution. Die Gegensätze sind in Tirana deutlich zu sehen: Auf den Straßen sind schätzungsweise sechs von zehn Autos Mercedes Benz. Auf dem Bürgersteig klammert sich ein Mädchen in zerlumpten Kleidern bettelnd an den Unterschenkel eines Passanten.

Das Gelände der Salesianer Don Boscos liegt in Lapraka. „Diese Peripherie ist eine der ärmsten von Tirana – mit Ausnahme der Häuser direkt drumherum“, sagt Don Oscar. Unmittelbar neben dem Grundstück stehen recht neue Wohntürme mit Geschäften, Balkonen und Satellitenschüsseln. Direkt hinter den Wohnblöcken liegt eine weitere Siedlung mit Baracken aus zusammengesammelten Steinen und Wellblech.

Don Ben geht am Nachmittag hierher, um nach einem Jungen zu sehen, der seit einigen Wochen nicht mehr ins Zentrum gekommen ist. „Immer wieder kommt es vor, dass Kinder plötzlich nicht mehr auftauchen. Dann haben Eltern einen Jungen zum Arbeiten eingesetzt

oder ein Mädchen zu Hause behalten, um für sie einen Ehemann zu finden.“

In den 1990er Jahren wurden in Albanien landesweit zahlreiche berufsbildende Schulen geschlossen und öffentliche Aufwendungen gekürzt. Bildung wird in der Gesellschaft wenig wertgeschätzt. Die Qualität der staatlichen Schulen ist weitgehend schlecht. Vermögende Eltern schicken ihre Kinder in private Einrichtungen oder ins Ausland.

Don Ben trifft den 14-jährigen Kristi zu Hause an. Zusammen mit seiner Mutter und einer kleineren Schwester sitzt er in dem winzigen Zimmer, in dem die achtköpfige Familie haust. Weitere Kinder kommen in das Zimmer, dann auch der Vater. Er führt einige der von ihm gesammelten Glas- und Plastikflaschen vor und erklärt, welche wie viel Geld einbringen. „Ich hätte ja gern, dass die Kinder etwas lernen, aber sie müssen uns beim Sammeln helfen“, sagt die 37-jährige Fatmira, die selbst nach der siebten Klasse von ihren Eltern zum Arbeiten eingespannt wurde.

Die Salesianer setzen bei den finanziellen Problemen an: Für jedes Kind, das die Eltern ins Oratorio schicken, bekommt die Familie einmal im Monat einen Essenskorb. „So werden Eltern involviert und ändern ihre Einstellung dadurch manchmal. Auf alle Fälle aber zeigen wir den Kindern eine Alternative“, sagt Don Oscar.

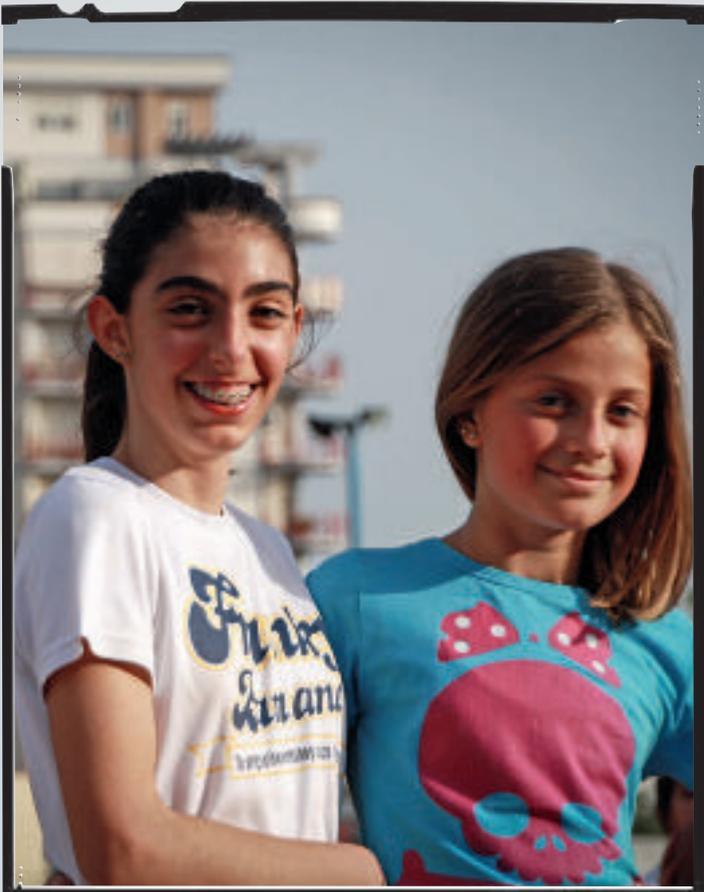
Tatsächlich haben einige Jungs den Sprung vom Don-Bosco-Sportplatz in den Profisport geschafft: Ein Fußballer spielt in Albanien erster Liga bei Tirana, ein anderer ist in Italien beim Club von Parma aktiv. Eryon Fisheku trainierte als Teenager auch bei den Salesianern, als Torwart. Damals hatte er schwarze Turnschuhe, die ihm drei Nummern zu groß waren. „Vorne haben wir Watte reingestopft, damit ich überhaupt laufen konnte. Alle waren damals arm, und meine Eltern konnten sich kaum Schuhe für mich leisten.“ Darum durfte er sie auch nur bei Turnieren tragen und musste sonst barfuß oder mit Ein-Euro-Tretern aus China auf den Platz. Fisheku spielte in der ersten Liga und der Nationalmannschaft Albanien. Inzwischen ist er 35, gehört zur Kleinfeldfußball-Nationalmannschaft und engagiert sich für Don Oscars Vision einer Akademie für Fußball und Basketball.

„Wir wollen Exzellenz im Sport erreichen und den Sportlern eine qualitativ hochwertige Ausbildung zukommen lassen“, schildert Don Oscar seine Vision. „Bisher gibt es in Albanien keine derartige Akademie.“ Doch

Wir zeigen Eltern und Kindern eine *ALTERNATIVE*



Der Direktor des Sportprogramms Don Oscar Tuscano im Gespräch mit jungen Sportlern. Der Salesianer lobt die gute Gemeinschaft und den Teamgeist der Kinder.



„Ort der Freiheit“

„Das hier ist ein Ort, an dem wir frei sind. Zu spielen, zu reden, zu lachen. Ich komme zum Entspannen her, seit vier Jahren schon, jeden Tag für zwei Stunden. Dann spiele ich Basketball oder tanze, manchmal spiele ich auch Volleyball. Am meisten mag ich das Sommer-Camp. Da können wir einen Monat lang den ganzen Vormittag in der Gruppe zusammen sein.“

Helena, 13 Jahre (links)

„Ich komme jeden Tag hierher, spiele Basketball, Volleyball und Fußball. Als ich jünger war, war ich echt schüchtern. Für mein Alter bin ich sehr klein, aber hier ist das egal. Alle sind total nett zu mir. Besonders wir Mädchen hängen immer zusammen, sind Freundinnen. Und beim Basketball sind Jungen und Mädchen gleich.“

Joana, 13 Jahre (rechts)

ein großes Problem sind die finanziellen Mittel. Schon jetzt ist Don Oscar für das Zentrum auf Spenden angewiesen. Für die Akademie benötigen die Salesianer von Tirana einen fünfstelligen Betrag. Für neue Umkleieräume, eine Halle, für die Bezahlung der Trainer.

Vielleicht kann Ergysi von dieser Akademie eines Tages profitieren. Spendern hat er schon seine orangefarbenen Schuhe zu verdanken. Mit denen legt er auch die Wege zwischen seinem Zuhause, der Schule und dem Oratorio zurück. Natürlich kickend. ●



Auch Basketball steht im Don Bosco Zentrum hoch im Kurs. Wie dieser Junge spielen und trainieren die Kinder mit großer Begeisterung. Einige Sportler aus dem Zentrum haben sogar den Sprung in den Profisport geschafft.

INFORMATION

Wenn Sie mehr über die Arbeit der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Albanien wissen wollen, wenden Sie sich bitte an den untenstehenden Ansprechpartner:

Don Bosco Mission

Federico Lagi, Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
Tel.: 0228/539 65 64, f.lagi@donboscomission.de

Albanien

Fragen und Aufgaben zum Text: „Mit Fußballschuhen in eine bessere Zukunft“ – für unterschiedliche Klassenstufen



Grundschule

Im Text wird beschrieben wie der Junge Ergysis in der Stadt Tirana lebt.

- ▶ Lesen Sie ihren SchülerInnen den Abschnitt zu Beginn des Textes vor und lassen Sie sie dann ein Bild malen, wie die SchülerInnen sich das Zuhause und das Leben von Erysis vorstellen.
- ▶ Danach soll ein weiteres Bild gemalt werden, das Erysis in einer Umgebung (Wohnung, Salesianer Einrichtung) zeigt, die sich die SchülerInnen für den Jungen wünschen und/oder wie sie selbst gerne leben möchten.

Für Schülerinnen

Lest euch die Zitate von Helena und Joana zum „Ort der Freiheit“ durch.

- ▶ Schreibt nun selbst über den Ort, an dem ihr euch wohl fühlt, glücklich seid und viele Dinge tun könnt die euch Spaß machen.
- ▶ Gibt es Unterschiede? Woran könnte dies liegen?

Wenn ihr die Möglichkeit hättet, ein Sportzentrum zu gründen, so wie sie sich Don Oscar in dem Text wünscht, wie würde diese aussehen?

- ▶ Schreibt dazu einen kurzen Werbetext in dem ihr von den Vorteilen eures Zentrums berichtet.

Weiterführende Schulen

Diskutieren Sie mit ihren Schülerinnen folgende Fragen:

- ▶ Albanien liegt im reichen Europa. Wie groß ist der Verdienstunterschied pro Kopf zwischen Deutschland und Albanien? Was bedeutet ein so niedriges Einkommen für die Menschen in Albanien (z.B. Suche nach anderen Einkommensquellen wie Drogenhandel, Kinderarbeit, Migration)
- ▶ Warum sind vor allem Mädchen von Armut und Ausgrenzung betroffen? Beziehen Sie sich hierbei auch auf historische Ereignisse und Fakten zur Gleichberechtigung in Deutschland.
- ▶ Welche Möglichkeiten und Chancen brauchen Kinder und Jugendliche, um später eigenverantwortlich leben zu können? Was ist Don Oscar wichtig? Wie kann das in der Praxis umgesetzt werden?

Oberstufe

Die Don Bosco Einrichtung in Tirana wird auch von vielen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Gruppen der Sinti- und Roma besucht.

- ▶ Besprechen Sie mit ihren SchülerInnen, warum diese marginalisierten Bevölkerungsgruppen durch gesellschaftliche Isolation in Gegenwart und Vergangenheit besonders von dem Don Bosco Zentrum in Tirana profitieren. Dabei können Sie sich unter anderem auf den Genozid von 500.000 Sinti- und Roma im 3. Reich beziehen und die aktuelle Europapolitik zur Debatte stellen.



Sie möchten mehr Information zu Don Bosco macht Schule? Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen!

Machen Sie Mit!

*Weltweite Solidarität –
so können Sie Kinder und Jugendliche
kreativ unterstützen.*

Wer aus Fußballspielern Leistung herauskitzeln möchte, muss Zeit und Mühe aufwenden, muss motivieren und die nötigen Fähigkeiten vermitteln. Wer jungen Menschen Wege aufzeigen und Chancen eröffnen möchte, sollte nichts anderes tun. Dafür braucht es Lernorte und Erzieher, eine schützende Umgebung und Freiräume.

Wenn Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern oder Ihrer Jugendgruppe daran mitwirken möchten, benachteiligte Kinder und Jugendliche in Brasilien oder anderswo auf der Welt zu fördern, haben wir einige Vorschläge für sie. Einige zielen direkt auf Spenden ab, andere verschönern Ihr Sommerfest oder Ihre Projektwoche.



Info-Stand oder -Veranstaltungen

► **WICHTIG:** Tun Sie nichts, ohne alle Beteiligten und Gäste über den Sinn und Zweck des Ganzen zu informieren. Wir unterstützen Sie gerne bei der Aufbereitung von Informationen und berichten über Ihre Aktion auf unserer Webseite und unseren Medien:

www.donboscomisson.de

www.donbosco-macht-schule.de

www.donboscomission.de/schule/fuer-lehrer/

► **IM ANSCHLUSS:** Bedanken Sie sich nachher bei Ihren Spendern. Für die beteiligten Kinder und Jugendlichen ist vielleicht die Urkunde Seite 29 in diesem Heft eine schöne Erinnerung.

Vortrag oder Filme-Nachmittag

► **LASSEN** Sie Ihre Schülerinnen und Schüler Präsentationen zur Situation brasilianischer Kinder und Jugendlicher in Favelas und auf dem Land erstellen. Zeigen Sie den Älteren einschlägige Filme wie City of God, um auf das Land und Ihre Veranstaltung einzustimmen.

Länderparty

► **BRASILILIEN**, das ist nicht nur Fußballfieber, sondern auch ausgelassene Lebensfreude. Beschließen Sie Ihre Benefizaktion mit einer brasilianischen Party mit Sertanejo und Samba. Oder machen Sie ein Afrikafest und stellen Sie verschiedene Länder anhand ihrer Sportler und kulinarischer Leckerbissen vor. Ihre Gäste werden nichts gegen moderate Getränkepreise und Eintritte haben, wenn es um benachteiligte Kinder und Jugendliche geht.

Sponsorenlauf

► **DIE METHODE** der Wahl für Ambitionierte! Keine Benefizidee kann so hohe Summen einspielen wie ein Sponsorenlauf. Der Aufwand steht allerdings in entsprechendem Verhältnis. Ganz nebenbei ist das eine gute Gelegenheit, lauffaule Schüler zu mehr Sport zu motivieren. Eine Planungshilfe finden Sie hier:

www.donbosco-macht-schule.de



Rund um den Fußball

► Benefiz-Turnier

VERANSTALTEN SIE Ihre eigene Fußball-WM am Kickertisch oder auf dem Kleinfeld. Jede Mannschaft steht für ein Land. Für jedes Tor, das während Ihrer WM geschossen wird, zahlen Eltern und Freunde eine vorher verabredete Summe. Alle Nicht-Spieler können Getränke und Kuchen gegen Spende ausgeben. Vielleicht bieten die Organisatoren ja auch die klassische Stadionwurst an.

► Tippspiel

EIN MUSS bei jedem großen Turnier! Lassen Sie auf die Spiele der WM oder auf die Spiele Ihres eigenen Turnieres tippen. Loben Sie kleine Preise (z.B. einen Fußball oder eine Tüte Chips für das FIFA-Endspiel) für die ersten drei Plätze aus. Jeder Teilnehmer des Tippspieles zahlt seinen Einsatz in die Spendendose.

► Torwandschießen

DER KLASSIKER! Drei Schuß 50 Cent. Einfach, schön, gut.

► Elf-Meter-Schießen

WETTBEWERB gegen den Sportlehrer oder die Schulleiterin. Drei Schuß 50 Cent. Allerdings nichts für Kollegen mit Angst vor hart geschossenen Bällen.



Über Kleinfeldturniere

Sie brauchen nicht mehr als den Schulhof, einen Ball und zwei Tore. Begrenzen Sie ein Spielfeld ganz so wie es der Schulhof zulässt. Es spielen fünf Feldspieler und ein Torwart auf jeder Seite. Es gelten die regulären Kleinfeldspielregeln des DFB (<http://www.dfb.de/?id=11116>).

► Spaß-Turniere

LEHRER GEGEN SCHÜLER: Gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schülern stellt sich manchmal die Gerechtigkeitsfrage. Binden Sie allen Erwachsenen einen Klotz ans Bein, der sie behindert. Das kann ein mit Wasser gefüllter Kanister für Putzmittel sein. (Fragen Sie Ihren Hausmeister.) Oder ein Sandsack. Mit Toren und Verpflegung für die Zuschauer verfahren Sie wie oben.

► Riesen-Spaß für warmes Wetter

ALLE SPIELER tragen während des Spiels in jeder Hand einen Wassereimer. Der Schiedsrichter prüft nach spektakulären Aktionen den Wasserstand und verteilt nach eigenem Gusto oder vorher festgelegten Regeln Strafpunkte.

**Unterstützen Sie die Salesianer
in Brasilien bei Ihrer Arbeit!**

Stadtparkasse KölnBonn
Kontonr: 1994 1994 10
BLZ 37050198, BIC: COLSDE33
IBAN:DE78370501981994199410



► Spielefest

ORGANISIEREN SIE mit Ihrer Klasse ein Spielefest auf dem Sportplatz, in der Aula oder in der Turnhalle. Bieten Sie Spiele wie Kickern, Elf-Meter-Schießen etc. an. Bei jedem Spiel können die Teilnehmer Punkte sammeln. Am Ende erhalten die Gewinner einen Preis. Spenden lassen sich aus Eintritt, dem Verkauf von Getränken, Waffeln, Kuchen oder anderen Snacks erzielen.

► Hackysack basteln

EIN HACKYSACK ist ein kleiner, weicher Ball, der nur mit etwas Reis gefüllt ist. Damit lässt sich hervorragend im Kreis kicken. Das ist etwas für Könner: Es ist nicht leicht, aber mit viel Spielspaß verbunden.

► Auch schön

GESTALTEN SIE einen Gottesdienst (siehe Seiten 22–25)
 VERANSTALTEN SIE einen Malwettbewerb zum Thema und eine Ausstellung der Bilder. Veranstanen Sie anschließend eine Auktion der Bilder

LADEN SIE zum Flohmarkt ein. Der Ertrag wird gespendet
 Auch ein Benefizkonzert ist eine schöne Gelegenheit für ein Projekt zu werben

WENN SIE MERKEN, dass es viele Kinder und Jugendliche gibt, die sich weiter engagieren wollen, prüfen Sie ob eine AG Engagement an ihrer Schule Mitstreiter findet. Suchen Sie sich Unterstützung bei der Leitung dafür.

Laden Sie uns ein!

Jedes Jahr kehren 50 Don Bosco Volunteers von ihrem Auslandsfreiwilligendienst zurück. Die jungen Mitglieder unseres über Deutschland verteilten Teams „Globales Lernen“ und unsere beiden Bildungsreferenten sind didaktisch vorbereitet und kommen gerne zu Ihnen in die Klasse. Natürlich ist auch ein Besuch bei uns in Bonn möglich!

Teil eines weltumspannenden Netzwerkes

Don Bosco macht Schule ist ein Angebot von Don Bosco Mission Bonn für Lehrerinnen und Lehrer, ihre Schülerinnen und Schüler in Deutschland und alle, die pädagogisch mit jungen Menschen arbeiten. Wir sind Teil des weltumspannenden Netzwerkes der Salesianer Don Boscos. Die zweitgrößte katholische Ordensgemeinschaft der Welt ist mit ihren etwa 1.800 Bildungs- und Erziehungseinrichtungen in über 130

Ländern vertreten. Wir entsenden jedes Jahr 50 Freiwillige in Don-Bosco-Einrichtungen im Ausland. In Deutschland arbeiten wir gemeinsam mit Schulen und anderen Bildungsakteuren daran, das Wissen von Kindern und Jugendlichen um globale Zusammenhänge zu erweitern und ihnen die Orientierung in der modernen Welt zu erleichtern. Lehrerinnen und Lehrer unterstützen uns dabei, Unterrichtsmaterialien

zu globalen Themen wie Migration oder Gewaltprävention herzustellen. Der Fokus liegt dabei immer auf jungen Menschen in anderen Ländern, ihrer Lebenssituation und ihren Perspektiven – und dem, was uns verbindet. Außerdem arbeiten wir mit Hilfswerken, Stiftungen und privaten Spendern in Deutschland zusammen, um bei der Finanzierung der weltweiten Projekte von Don Bosco zu helfen.

Hacky-Sack basteln

Material:

- 1 alte bunte Baumwollsocke
- 1 kleine Tasse Sand
- Schere
- Esslöffel
- Nähadel
- Faden

So geht's:



1. Socke etwa 7 cm von der Spitze abschneiden und mit Sand füllen.

2. Ca. 15 – 20 cm Bindfaden abschneiden und einmal rundherum 2 cm unterhalb des Randes in großen Stichen durch die Socke fädeln.



3. Sockenrand locker mit dem Faden zusammenziehen und den überstehenden Rand in das Loch hineinstopfen.

4. Faden fest zusammenziehen, so dass sich das Loch schließt. Den Faden dann verknoten und jedes Ende ein Stück durch den Ball ziehen. Den restlichen Faden abschneiden.



Mittendrin und voll dabei

Gottesdienst zum Thema „Fußball WM Brasilien“

Einzug

Lied „An Tagen wie diesen“ – Die Toten Hosen

Liturgische Begrüßung

Priester ERLEBEN WIR das Beste, kein Ende in Sicht. Wer kennt das nicht? Zeit mit Freunden am besten an einem schönen Sommerabend im Garten. Man wünscht sich Unendlichkeit in dieser Gemeinschaft. Lasst uns gemeinsam diesen Gottesdienst feiern. In Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kyrie

Lied „Meine enge Grenzen“ (Nr. 26)

Tagesgebet

GOTT DER GEMEINSCHAFT und des Spiels, behüte uns vor Unfall und Gefahr. Gib uns genug Luft in den Lungen und lass uns nicht herumschreien, wenn einer mal nicht so spielt, wie er eigentlich spielen sollte. Lass uns nicht für uns spielen, sondern für unsere Mannschaft. Lass uns fair spielen, lass uns fair spielen, lass uns fair spielen. Wir bitten dich besonders darum, das ist so schwer. Lass uns so spielen, dass dein Name und deine Ehre und deine Güte durch dieses Spiel gepriesen werden. AMEN.

Lesung (Jesaia 43 1-7)

ABER JETZT redet Gott zu euch. Er ist der Chef, der euch mal gemacht hat. Er spricht zu jedem Menschen von Israel. Gott sagt: „Du brauchst keine Angst zu haben! Ich habe dich da rausgeholt, ich hab dich befreit. Ich kenne dich sehr gut. Ich habe echt nur dich gemeint, als ich dich gerufen habe, denn du gehörst zu mir. ...“

Vor dem Evangelium

Lied „Singt Halleluja unserm Herrn“ (Nr. 87)

Evangelium (Mt 28, 18–20)

Priester JESUS GING zu seinen Leuten, umarmte sie und sagte ihnen: „Hey, ihr, ich hab von Gott die uneingeschränkte Vollmacht bekommen, und zwar über alles, was es gibt! Über das, was man sehen kann, und auch über das, was man nicht sehen kann. ...“

Katechese

Einleitung Ein leichter Ball wird in die Gottesdienstgemeinde geworfen mit der Aufgabe, diesen stetig in der Luft zu halten. **Erklärung:** Wie Fußball funktioniert auch Kirche nur zusammen. Allein Ballwerfen wird langweilig. Der Papst kann nicht alleine Kirche sein und der Kapitän kann nicht alleine Fußballspielen.

Gemeinsamkeiten von Fußball und Kirche:

- „Mittendrin und voll dabei“ (Dabeisein, mitgehen, teilhaben)
- Lieder werden von wenigen angestimmt und alle kennen den Text und singen mit

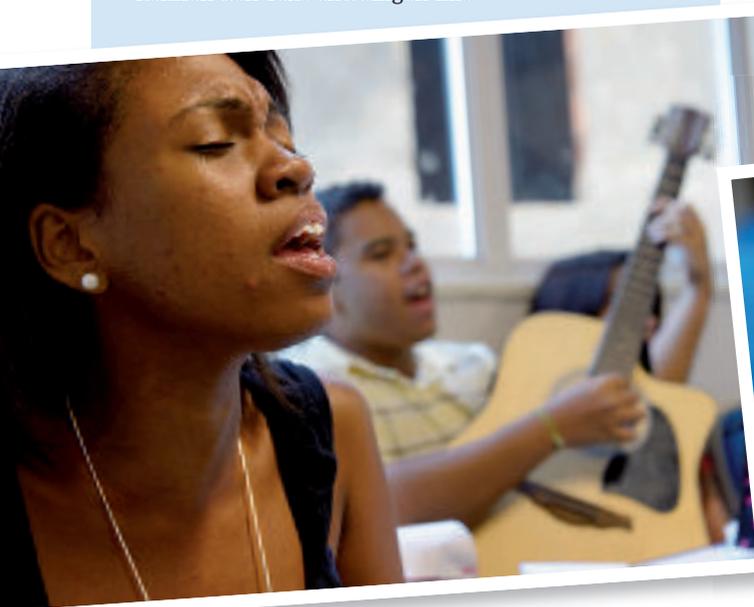
- Dialog Stadionsprecher, Fans – Einleitungsdialog Präfation
- Einzugsprozession (Kirche) – Einlauf (Fußball)
- Tragende Dramaturgie
- Gesänge, wie z.B. „Leuchte auf mein Stern Borussia! Leuchte auf, zeig mir den Weg! Ganz egal wohin er auch führt, ich geh mit dir! Bis in alle Ewigkeit!“ – „Wenn du durch Stürme gehst, halte deinen Kopf hoch oben und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit und du wirst niemals alleine gehen“ (You will never walk alone)

Alle kennen wohl das Erleben des Gemeinschaftsgefühls im Sport oder bei Sportveranstaltungen, wie z.B. wenn das Lieblingsfußballteam spielt. Gruppenzugehörigkeit und Geborgenheit. Keine Furcht, man steht zusammen. „Wenn du durch Stürme gehst, halte deinen Kopf hoch oben und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit und du wirst niemals alleine gehen.“, wie die Fans von Liverpool singen.

So schrieb schon Jesaja: „Hab keine Angst, [...] denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. Wenn du durch tiefes Wasser oder reißende Ströme gehen musst – ich bin bei dir, du wirst nicht ertrinken. Und wenn du ins Feuer gerätst, bleibst du unversehrt. Keine Flamme wird dich verbrennen. [...] Ich bin dein Retter.“

„Verwunderlich wie ähnlich
Bibelstellen und Fangesänge sind.“

Für viele Menschen ist der Gottesdienst im Don Bosco Zentrum der Favela Jacarezinho in Rio de Janeiro ein Highlight. Aus der Begegnung mit Gott und den Gemeindegliedern schöpfen sie Kraft für den schwierigen Alltag.



Der Herr sagt in Jesaja 43,2: Wenn du mal große Probleme hast, bin ich bei dir, egal, wie heftig sie auch sind!!!!

Das Spiel dauert 90 Minuten, das Leben evtl. 90 Jahre. Was ist wichtig? Was passiert, wenn mal abgepfiffen wird oder du im Abseits stehst? Was trägt dich im Leben und was gibt Zufriedenheit?

Gott reicht einem die Hand auf der Suche nach dem tieferen Sinn. Er ist auch ein Fan von Freude und Begeisterung. Doch er gibt auch Antwort auf Fragen nach dem „Mehr“ im Leben. Nach dem Sinn im Leben. Gott garantiert Zufriedenheit auf Dauer und Freude im Leben.



„You will never walk alone.“

Gott lädt uns ein, mit teilzuhaben an seinem Reich. Sein Werk fortzusetzen. Wir sollen mittendrin sein, anstatt nur dabei. Wir Menschen sind dazu eingeladen, die Schöpfung zu gestalten und am Reich Gottes weiterzuarbeiten. Gar die Schöpfung fortzuführen. Jedoch ist dies nicht möglich, wenn man nicht im Team arbeitet, wie es leider auf der Erde nicht oft genug geschieht.

Viele Staaten, Volksgruppen, einzelne Menschen sind verfeindet, erheben gegenseitig Sanktionen oder sprechen erst gar nicht miteinander. Jesus lehrt uns, auch unsere Feinde zu lieben, er versteht es, am Werk Gottes weiterzuarbeiten, indem er im Team spielt. Nehmen wir uns ein Beispiel an seinem Handeln und werden Teamspieler auf Erden für das Reich Gottes.

Credo

Lied „Herr, du bist mein Leben“ (Nr. 97)

Fürbitten

LASST UNS BETEN zu unserem Herrn, der uns in der Gemeinschaft geschaffen hat: Beten wir für die Gläubigen aller Religionen: Lasse sie in ihrem Glauben wachsen und stärke sie in Situationen des Zweifels. Lasse sie stets dem liebevollen Blick auf andere wahren.

Lied „Oh lord hear my prayer“ (Nr. 107)

BETEN WIR für alle Sportler: Lasse sie die Liebe am Nächsten auch im Sport erfahren und als Team ihre Ziele erreichen.

Lied „Oh lord hear my prayer“ (Nr. 107)

BETEN WIR für die Jugend dieser Welt, dass sie gemeinschaftlich an einer Welt mitarbeitet, die voll ist von gegenseitiger Toleranz und Liebe.

Lied „Oh lord hear my prayer“ (Nr. 107)

LASST UNS für alle Menschen beten, für die wir sonst nicht beten würden. Lass uns verstehen, dass auch Menschen, die für uns Unverständliches tun, geliebte Kinder Gottes sind. Lass uns diese Menschen wieder in unsere Gemeinschaft aufnehmen und bewahre sie davor, ausgegrenzt zu werden. Hilf uns, diese Menschen zu begleiten und zu lieben.

Lied „Oh lord hear my prayer“ (Nr. 107)

BETEN WIR für alle, die schon nicht mehr am Spiel des Lebens teilnehmen. Lasse sie bei dir einen Platz finden, um deine Herrlichkeit zu erfahren.

Lied „Oh lord hear my prayer“ (Nr. 107)

Gabenbereitung

Lied „Nimm, o Herr, die Gaben“ (Nr.127)

Gabengebet

Priester HERR, GÜTIGER VATER, nimm an diese Gaben, die wir dir bringen. Dein Sohn hat uns versprochen, er werde in unserer Mitte sein, wann immer wir in deinem Namen versammelt sind.

Er selbst zeigte uns das Lobgebet, dass wir über Brot und Wein sprechen.
Wandle diese Gaben zu deinem Leib und Blut, damit wir dich in unsere Mitte preisen können.
Darum bitten wir durch ihn,
Jesus Christus unseren Herrn.

Sanctus

Lied „Heilig, Gott und Herr“ (Nr. 151)

Präfation

Priester Zweites Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Lied „Dona la pace“ (Nr. 693)

Agnus Dei

Lied „O du Lamm Gottes“ (Nr. 220)

Kommunion

Meditation

Seligpreisung SELIG, die verlieren können und trotzdem an dich glauben.
Selig die Zweiten und die Folgenden, die Freude an der Kameradschaft haben.
Selig, die das Siegenkönnen als Geschenk annehmen.
Selig, die im Kämpfen das Wohl der Anderen nicht vergessen.
Selig, wer im Anderen auch den Menschen sieht, nicht nur den Gegner.
Selig die Erfolgreichen, die erkennen, dass nichts ohne die Anderen geht.
Selig, die auf der Ersatzbank sitzen, denn auch sie gehören dazu.
Selig, die Teamgeist haben, denn sie werden nicht alleine sein.
Selig die Fair Player, denn sie sind die wahren Gewinner.
Selig, die jubeln, denn sie werden Freude haben.
Selig, die das Spiel des Lebens gewinnen.

Die angegebenen
Lieder finden
Sie in: God for
You(th) – Das
Benediktbeurer
Liederbuch, Don
Bosco Verlag, ISBN 978-3-
7698-7389-8



Dank

Lied „Laudate omnes gentes“ (Nr. 252)

Schlussgebet

Priester HERR GUTER GOTT, oft gehen wir allein durch diese Welt, achten nicht auf andere.

Hilf uns, unseren Blick zu weiten und andere in der Gemeinschaft als Teammitglieder zu erkennen.
Schenke uns die Freude am Leben und an der Gemeinschaft. Am Sport und am Spiel.

Gib uns die Freiheit, uns zu entfalten und die Gabe, andere zu lieben, damit wir eine große Gemeinschaft werden.

Segen

Priester AN TAGEN WIE diesen wünsche ich euch, dass das Gefühl der Gemeinschaft nie vergeht und für jeden spürbar wird.

Es segne uns und alle Menschen dieser Erde.
Der Leben spendende Vater, der Freude bringende Sohn und der gemeinschaftliche Geist. Amen!

Abschluss

Lied „Geh unter der Gnade“ (Nr. 267)

Tanz als Selbstbewusstseins- training



Mit einem ungewöhnlichen Projekt vermittelt die Stuttgarterin Heidi Rehse benachteiligten Jugendlichen in aller Welt ein neues Selbstwertgefühl: Sie tanzt mit ihnen. Mit Hip-Hop, Bollywood-Choreografien und Tanztheater gibt sie Straßenkindern die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken und Erfolge zu erleben – zum Beispiel im Don Bosco Zentrum Nilayam in Indien.

Text: Ulla Fricke



Tanzen kann befreiend wirken: Heidi Rehse und ihre kleine Tochter beim Training mit den Jungs aus dem Don Bosco Zentrum Nilayam in Indien.

Die Jugendlichen stehen sich angriffsbereit gegenüber. Langsam senken sich die ausgestreckten Arme mit der Pistole in der Hand und nehmen ihr Ziel ins Visier. Schüsse werden abgefeuert, zwei Jugendliche sinken getroffen zu Boden. Die Zuschauer halten den Atem an und sind froh, dass dies keine reale Szene aus dem Drogenkrieg einer brasilianischen Favela ist. Am Ende des Stückes keimt Hoffnung auf. Die Jugendlichen bleiben Sieger über die rohe Gewalt. Applaus brandet auf. 37 jugendliche Teilnehmer der internationalen Jugendkonferenz „Rote Karte gegen Gewalt“ blicken stolz auf eine Woche harter Arbeit zum Thema Gewaltprävention zurück.

So oder so ähnlich könnte ein Tanzworkshop zum Gewaltprävention mit der Tanzpädagogin Heidi Rehse auch in Ihrer Klasse enden. Tanzen ist Heidis Leidenschaft, sie tut dies täglich mit verschiedenen Jugendgruppen und Schulklassen in ihrem Heimatort Stuttgart.

Dass es beim Tanzen um mehr geht, als nur um die nächste Aufführung hat Heidi Rehse in Brasilien gemerkt. Als 20jährige Studentin der Sozialpädagogik kam sie nach Rio, schon damals als leidenschaftliche Tänzerin. Eine Freundin nahm sie mit in eine Favela. Dort bemerkte Heidi Rehse zum ersten Mal den Hunger der Kinder nach Liebe, Bewegung, Berührung, Anerkennung und startete ein Tanzprojekt. Der Tanzunterricht nahm Fahrt auf, eine große Aufführung sollte die Mühen belohnen. Da kam eines der Mädchen viel zu spät zur Probe. Heidi war stinksauer, bis sie erfuhrt, warum. Das Mädchen hatte sich nach einer Schießerei in der Straße nicht aus dem Haus getraut, da vor ihrer Haustür ein Toter lag. Die Idee für ein Tanzstück zum Thema Gewalt war

Bewegung im Unterricht



Neue Horizonte entdecken: Heidi Rehse arbeitet am liebsten mit den bisher Chancenlosen.

geboren. Das war 1999 und gleichzeitig der Startschuss für ihren Verein Salamaleque, portugiesisch für tiefe Verbeugung.

Als es Heidi Rehse nach 15 Jahren wieder nach Deutschland zog, hatte sie in Brasilien genug Erfahrung gesammelt, um ähnliche Projekte auch in anderen

Ecken der Welt zu organisieren. Im Don Bosco Zentrum Nilayam (siehe Foto) in Indien arbeitete sie mit den jugendlichen Bewohnern – mit ehemaligen Straßenkinder und Jugendlichen aus zerrütteten Familien, die ohne Liebe aufwuchsen. Ähnliche Projekte organisierte sie auch in Don Bosco Zentren in Ghana, Indien, Sierra Leone und im Stuttgarter Jugendhaus. „Tanzen ist Selbstbewusstseinstaining, Disziplin und Lampenfieber, man muss sich in die Gruppe integrieren und gleichzeitig zählt jeder Einzelne. Das funktioniert überall, egal ob in Brasilien, in Ghana, Stuttgart oder eben in Indien“, sagt Heidi. ●

BESTELLMÖGLICHKEIT

Heide Rehse kommt mit einem Tanztheater-Workshop auch in Ihre Klasse. Machbar sind Workshops von einem bis 4 Tage. Kostenpunkt: 250 € Honorar pro Tag plus Fahrtkosten und ggf. Übernachtung. Interessierte Klassen sollten den Termin rechtzeitig mit Heidi Rehse absprechen.

Kontakt über Don Bosco macht Schule oder direkt mit Heidi Rehse und ihrem Verein Salamaleque www.salamaleque.de www.salamaleque.de

Unser Service

DON BOSCO
macht Schule

Die Welt verbessern – das sind große Worte. Doch wenn viele, viele junge Menschen einen Unterschied machen, erscheinen unsere Möglichkeiten plötzlich viel größer. Bildung ist dabei unser wichtigstes Werkzeug, um große Herausforderungen zu bewältigen und große Ziele zu verwirklichen. Unsere kostenlosen Unterrichtsmaterialien sind modular aufgebaut: Sie als Lehrkraft entscheiden selbst, wie Sie die für Ihre Klasse passende Einheit zusammensetzen. Nehmen Sie sich Zeit für eine umfassende Beschäftigung mit dem Thema soziales Engagement mit der kompletten Unterrichtsreihe oder bearbeiten Sie einzelne Bausteine.

Zurzeit bieten wir Unterrichtseinheiten zu folgenden Themen an:

- ▶ Flucht und Migration
- ▶ Rote Karte gegen Gewalt – Beispiele aus Brasilien und Deutschland
- ▶ Behinderung und inklusive Bildung

- ▶ Johannes Bosco – Heiliger mit moderner Botschaft
- ▶ Taifun Haiyan Philippinen 2013
- ▶ Neokolonialismus und Land Grabbing
- ▶ Kinderrechte
- ▶ Weltweiter Lehrermangel
- ▶ Südafrika
- ▶ Sudan

Kontakt:

Don Bosco macht Schule
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
www.donbosco-macht-schule.de
Fax: 0228/539 65-65
Claudia Steiner 0228/539 65-73
c.steiner@donbosco-macht-schule.de
Benedict Steilmann 0228/539 65-72
b.steilmann@donbosco-macht-schule.de
Unser Team wird durch unsere ehemaligen Auslandsfreiwilligen ehrenamtlich verstärkt.

Urkunde

Lieber/Liebe

Du hast bei unserer Aktion
mitgemacht und dich für benachteiligte Kinder und
Jugendliche in eingesetzt.

Du hast gehandelt und nicht nur zugeguckt.

Damit hast Du Dir den Titel „Weltverbesserer“ verdient.

Das Don Bosco Straßenkinderteam und

.....
Datum

.....
Unterschrift



Hallo Kinder!

Das ist ein sportlicher Sommer! Meine Freunde und ich sind jedenfalls im Fußballfieber. Ihr auch? Seit die Weltmeisterschaft begonnen hat, üben wir jeden Tag fleißig dribbeln und flanken – ich behalte dabei als fliegender Beobachter den Überblick. Weil ich auch nach der WM fit bleiben will und einen passenden Sport für mich suche, habe ich Kinder in verschiedenen Ländern gefragt, was sie besonders gerne machen. Da sind tolle Sachen dabei! Jetzt kann ich mich gar nicht entscheiden. Was gefällt euch am besten?

Euer
SPATZ



Julie aus Belgien

Belgien ist das Land der **Radfahrer**. Es gibt viele große Straßenrennen, zum Beispiel die Flandernrundfahrt. Besonders in den Sommermonaten ziehen diese Rennen viele tausend Zuschauer an. Wusstet ihr übrigens, dass auch einer der besten Radfahrer der Welt aus Belgien kommt? Eddie Merckx hat fünfmal die Tour de France gewonnen. Das Radfahren kann man auch sehr gut in den Alltag einbauen. Deshalb ist es bei uns auch so beliebt. Wenn ich groß bin, möchte ich auch mal ein Straßenrennen fahren!



Jaime aus Spanien

Mein Lieblingssport heißt **Pelota**. Ursprünglich kommt dieser Sport aus dem Baskenland. Ähnlich wie beim Squash wird dabei ein Ball gegen eine Wand geschlagen. Man versucht, so zu zielen, dass der andere den Ball nicht mehr erwischt. Dafür gibt es Punkte. Wer die meisten Punkte sammelt, gewinnt. Die Bälle haben verschiedene Stärken. Manche sind weich und langsam, andere etwas härter und schneller. Pelota kann man zu zweit oder im Team spielen. So muss man nicht warten, bis genügend Leute zusammen sind.



Lisa aus Schweden

Ich finde **Leichtathletik** toll. Laufen, Hochsprung und Kugelstoßen gehören zum Beispiel dazu. So wird es nie langweilig. In meinem Heimatland Schweden ist Leichtathletik deshalb sehr beliebt. Mir gefällt der Weitsprung am besten, denn den kann ich besonders gut. Man nimmt Anlauf, dann springt man ab und macht sich in der Luft ganz klein, um möglichst weit nach vorne zu springen. Am Ende sieht man an den Fußspuren im Sand, wie weit man gesprungen ist.



Alexander aus Polen

Ich mache gerne Kampfsport, am liebsten **Taekwondo**. Das kommt aus Korea und ist schon sehr alt, aber bei uns sehr beliebt. Taekwondo ist nicht ganz einfach zu lernen: An manche Bewegungen gewöhnt sich der Körper nur langsam. Es sieht leicht aus, braucht aber viel Körperbeherrschung. Kampfsport macht nicht nur fit, sondern man lernt auch, sich zu verteidigen. Kampfsportarten sehen gefährlich aus, aber sie lehren auch Respekt und Vorsicht beim Umgang mit anderen Menschen.



Liu Meilin aus China

Die beliebteste Sportart in China ist **Tischtennis**. Im ganzen Land gibt es unzählige Vereine und in fast jedem Park stehen Tischtennisplatten. Wenn ein Spiel im Fernsehen übertragen wird, ist das Interesse so groß wie in Europa bei einem wichtigen Fußballspiel. Weil es eine extrem schnelle Sportart ist, muss man sich sehr konzentrieren. Bei uns heißt Tischtennis übrigens „Ping Pong“: So klingt es, wenn der Ball vom Schläger auf die Platte springt.

RÄTSEL

Habt ihr alles genau gelesen?
Bei welchen der vorgestellten Sportarten
braucht man einen Ball?



Du willst mehr von mir lesen?

Den SPATZ gibt es im Jahresabo für 24,80 Euro. Ein Abo oder erst mal ein kostenloses Probeheft zum Kennenlernen kannst du hier bestellen:

SPATZ Don Bosco Medien GmbH, Sieboldstr. 11,
81669 München, Tel.: 089 / 48008-390, Fax: -309
spatz@donbosco-medien.de

„Erziehung ist eine Sache des Herzens“

Die Pädagogik Don Boscos

In einer Zeit, in der Kinder wie kleine Erwachsene behandelt wurden und es wenig Raum für kindliche Entfaltung gab, entwickelte der italienische Priester Johannes Bosco (1815-1888) seine ganzheitliche erzieherische Vision. Begeisterung und Liebe für junge Menschen sind die Basis seines Konzeptes. Die Präventivpädagogik Don Boscos ist eine Beziehungspädagogik, die die Persönlichkeit und Talente junger Menschen zur Entfaltung bringt und sie so auf das Leben in unserer



Gesellschaft vorbereitet. Sie gibt Orientierung und vermittelt Werte, die junge Menschen benötigen, um ihren Standpunkt in der heutigen komplexen Welt zu finden.

Um die „richtige“ Pädagogik und die „richtige Schule“ wird heute besonders in den Medien und in der Politik debattiert und gerungen. Lehrer und Pädagogen werden immer wieder mit neuen Konzepten und Methoden konfrontiert und verunsichert. Dabei sind wir überzeugt:

Gute Lehrer sind Überzeugungstäter. Johannes Bosco hat dies zu einem wichtigen Prinzip seiner Pädagogik gemacht. Ein guter Erzieher war seiner Meinung nach Assistent/in, die den jungen Menschen begleitend nahe ist. Jemand der aufmerksam wahrnimmt, wo junge Menschen stehen, was ihre Ressourcen sind und wessen sie bedürfen, um sie angemessen unterstützen und fördern zu können.

Die Erwartungen an Lehrer und Pädagogen steigen in dem Maße, indem Grundlagen unseres Zusammenlebens nicht mehr durch Eltern und Familie vermittelt werden. Lehrer sind heute umso mehr gefragt, nicht nur Wissen, sondern auch Werte zu vermitteln. Don Bosco nannte dies Herzenspädagogik. Damit ist eine Haltung gemeint, die das Vertrauen eines jungen Menschen zu erlangen und ihn so für das Gute zu gewinnen sucht.

Die weltweiten Don Bosco Einrichtungen seien es nun Straßenkinderzentren, Sekundarschulen, Pfarreien oder Jugendzentren arbeiten nach dieser Pädagogik – und für Spiel und Sport sollte es immer einen Platz geben. ●

LINKS FÜR LEHRERINNEN

Don Bosco Mission

Besuchen Sie uns im Internet und lernen Sie Don Bosco kennen: www.donboscomission.de

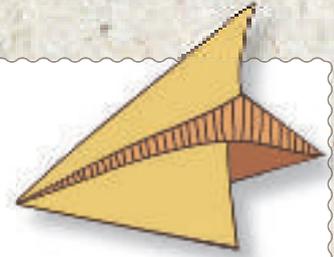
Newsletter/Bildungsmaterial

Wir freuen uns, wenn Sie unseren Newsletter abonnieren! Diesen und weiteres Bildungsmaterial auch zu anderen spannenden Themen, wie zum Beispiel zu Brasilien, finden Sie unter:

www.donbosco-macht-schule.de

Spielzeit

Spielideen für jede Gelegenheit



Don Bosco hat in seiner Pädagogik auf Ganzheitlichkeit geachtet: Spielen war ein wichtiger Teil der Erziehung und Ausgleich für angestregtes Lernen. Bei unseren Schulbesuchen werden wir immer wieder auf die Spiele angesprochen, die wir mit den Schülern spielen. Deswegen haben wir hier einige beliebte Spiele zusammengestellt, die uns unsere Don Bosco

Volunteers aus verschiedenen Ecken der Welt mitgebracht haben. Wir freuen uns, wenn wir Ihnen damit Anregungen für eine Vertretungsstunde oder eine Klassenfahrt geben können. Die Spiele sind übrigens fast alle für jede Altersgruppe geeignet. Unsere Volunteers, zwischen 18 und 27 können lange Abende nur mit solchen Spielen verbringen.

Das Affe-Mann-Mädchen Spiel

Material: --
Mitspieler: beliebig

Das Spiel funktioniert ähnlich wie Schnick Schnack Schnuck (oder Stein-Schere-Papier). Hier bilden aber nicht die Hände die Figuren, sondern der ganze Körper. Die Körperhaltungen: Affe-Mann-Mädchen. Affe schlägt Mädchen, Mann schlägt Affen, Mädchen schlägt Mann. Definieren Sie vorher mit der Gruppe, wie die jeweilige Körperhaltung aussehen muss. Die Gruppe findet sich paarweise zusammen. Immer ein Paar steht sich gegenüber. Auf Kommando muss dieses Paar dann eine der drei Körperhaltungen einnehmen. Die Gewinner bilden dann wiederum Paare und spielen weiter, bis am Schluss der Sieger feststeht. Erfahrungsgemäß haben die, die ausgeschieden sind, großen Spaß dabei, den Rest des Turniers zu verfolgen.

Menschentrauben

Material: --
Mitspieler: beliebig

Alle bewegen sich im Raum umher. Der Leiter nennt eine Zahl. Nun müssen sich Gruppengrößen zu genau dieser Zahl bilden. Wer keine Gruppe findet scheidet aus.

Variante: Wir benutzen dieses Spiel gerne, um Gruppenmitglieder, die sich untereinander nicht kennen, miteinander vertraut zu machen. Dann sollte der Wettkampfgedanke außen vor bleiben. Stattdessen können sich Kleingruppen

mit derselben Schuhgröße, derselben Sockenfarbe oder denselben Augenfarben bilden, natürlich aber auch zu gemeinsamen Vorlieben oder Abneigungen.

Wer bin ich ?

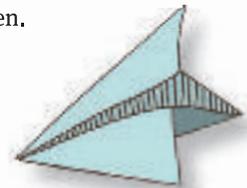
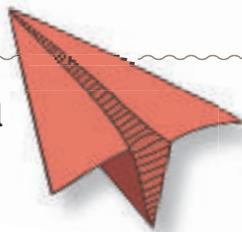
Material: Karteikarten oder Zettel für jeden Spieler, **Stifte**
Mitspieler: beliebig

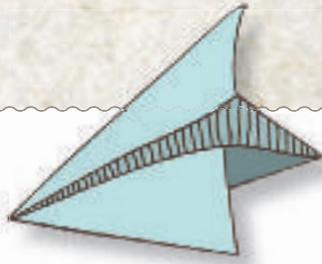
Jeder bekommt eine Karte und schreibt darauf eine Person oder einen Charakter, den er darstellen möchte. (Maus, Batmann, Elvis, Baum, Auto, ein Politiker, Filmstar, etc.). Anschließend laufen alle im Zimmer umher und verhalten sich gemäß ihrer Rolle. Jeder Spieler darf jedem Mitspieler eine Frage stellen, die mit JA oder NEIN beantwortet werden kann, aber jedem eben nur einmal. Der erste, der korrekt eine Person erkannt hat, hat gewonnen.

Zeitungsschlagen

Material: 1 Stuhl, 1 Zeitung
Mitspieler: zwischen 10 und 20

Alle stehen in einem großen Kreis. In der Kreismitte liegt auf einem Stuhl eine zusammengerollte Zeitung. Ein aufgeregter Spieler schnappt sich die Zeitung und schlägt damit irgendein Gruppenmitglied und legt daraufhin die Zeitung wieder auf den Stuhl und nimmt seinen zuvor verlassenen Platz im Kreis wieder ein. Der geschlagene Spieler hingegen versucht die Zeitung zu schnappen und damit dem Schläger selbst eine zu verpassen bevor dieser auf seinen Platz zurückkehren konnte.





Das Hühnerspiel

Material: --

Mitspieler: maximal 30

Spielidee: Ein unsichtbares Ei wird von Hühnern herumgereicht. Wer zu langsam ist, fliegt raus.

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Der Spielleiter erklärt die Spielidee und Spielzüge. Als Ausgangshaltung für das Spiel führen alle Spielerinnen und Spieler Daumen und Zeigefinger als Brille vor die Augen.

Achtung: Hier geht es um Feinheiten! Die wichtigsten Aspekte sind fett gedruckt.

Das sind die möglichen Spielzüge:

Ei nach rechts geben: Unter **lautem zweisilbigem Gackern** streckt der Spieler beide Arme nach Rechts zum Nachbarn. Daumen und Zeigefinger formen weiterhin die Brille.

Ei nach links geben: Unter **lautem zweisilbigem Gackern** streckt der Spieler beide Arme nach Links zum Nachbarn. Daumen und Zeigefinger formen weiterhin die Brille.

Richtung ändern und das Ei zurückgeben: Unter **lautem einsilbigem Gackern** streckt der Spieler beide Arme von sich weg in die Kreismitte hinein. Daumen und Zeigefinger formen weiterhin die Brille.

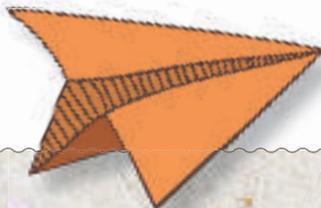
Das Ei quer durch den Kreis hinweg geben: Der Spieler fixiert einen Mitspieler mit den Augen und unter streckt die Arme (Brille bleibt) unter **moderatem mehrsilbigem Gackern mit absteigender Tonhöhe** langsam in die Kreismitte. Der Mitspieler empfängt das Ei mit gestreckten Armen (Brille bleibt) und zieht die Hände langsam wieder vor die Augen. Dabei gackert er in **moderater Lautstärke mit aufsteigender Tonhöhe**.

Der Spielleiter sollte eine Proberunde zulassen, um die einzelnen Spielzüge zu üben. Sobald die Züge sitzen scheidet aus, wer ...

... zu langsam reagiert oder

... seinen Spielzug falsch ausführt.

Das Spiel ist spätestens dann zu Ende, wenn nur noch vier bis sechs Spieler im Kreis stehen.



Der Sekretär

Material: zwei Klemmbretter mit Zettel und Stift, Plakate mit einige vorbereiteten und gleichlangen Sätzen (z. B. „Fußball ist toll.“ oder „Das Schönste an der Schule sind die Pausen.“, außerdem Gehörschutz für den Spielleiter

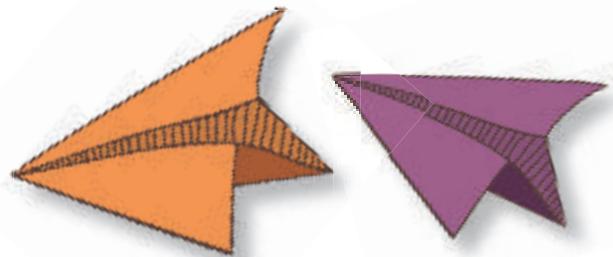
Mitspieler: maximal 30

Alter: ab 10 Jahren

Spielidee: Lauter schreien als die anderen

Teilen Sie die Spieler in zwei Gruppen ein. Dann postieren Sie die beiden Gruppen vor den gegenüberliegenden Ecken des Raumes mit einem guten Meter Luft zur Wand oder Ecke. Jede Gruppe bestimmt nun einen Sekretär. Der Sekretär stellt sich in der gegenüberliegenden Gruppe hinter der gegnerischen Gruppe auf.

Die Sekretäre erhalten jeder ein Klemmbrett und einen Stift. Der Spielleiter steht in der Mitte zwischen beiden Gruppen. Er hält gleichzeitig für jede Gruppe ein Plakat mit unterschiedlichen Sätzen hoch. Sofort beginnen beide Gruppen, jeweils ihren Satz ihrem Sekretär zuzuschreiben. Die Sekretäre haben die Aufgabe, ihren Satz aufzuschreiben. Die Gruppe hat gewonnen, deren Sekretär zuerst den richtigen Satz aufgeschrieben hat.



Hasenfangen

Material: zwei bis drei Kissen oder Handtücher oder kleine Bälle (Jonglierbälle oder zusammengeknülltes Papier)

Mitspieler: beliebig

Die Gruppe steht (oder sitzt) im Kreis. Der Spielleiter gibt ein Kissen (oder einen anderen Gegenstand) in die Runde. Die Spieler geben das Kissen dem jeweils übernächsten Nachbarn weiter. Sobald das Kissen die Hälfte des Kreises durchgemessen hat, gibt der Spielleiter das zweite Kissen in die Runde, aber so, dass es versetzt weitergegeben wird. Der Auftrag lautet: das erste Kissen einholen.

Achtung: Das Spiel macht nur Spaß, wenn es schnell ist. Motivation ist alles!

Ein Ball geht um die Welt!



Video-competition

Das Video dieser beiden Ballkünstler finden Sie auf unserer Webseite!

Große Sportereignisse motivieren ja immer wieder, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen. Auch wir sind ganz plötzlich ehrgeizig geworden. Wir möchten ein Fußball-Video von rekordverdächtiger Länge herstellen, bei dem der Ball nicht den Boden berührt. „Ball hochhalten“, heißt das in der Fachsprache. Und Sie können uns dabei helfen!

Wir haben vorgelegt und packen Sie jetzt bei der Ehre: Unsere Ballakrobaten aus Köln-Mülheim vom SC Mülheim Nord waren zu zweit. Wetten, dass Sie es nicht schaffen, ein größeres Team auf die Beine zu stellen, das den Ball wenigstens eine Minute lang hochhält? Entscheidend ist, wie viele Menschen (alle mit Ballkontakt) sie in die Runde integrieren können ohne dass der Ball den Boden berührt.

Alles, was Sie tun müssen, ist das Ganze zu filmen und uns die Datei zuzuschicken. (Am besten Handykamera im Querformat). Sie können uns das Video gerne über Cloud-Dienste, Server oder ähnliches schicken. Das klären wir am besten per Email oder Telefon.

Als Motivationsverstärker schicken wir jedem Team eine kleine Überraschung aus einer weltberühmten Bonner Süßwarenfabrik. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Ihr Team von Don Bosco macht Schule

DON BOSCO macht Schule

Impressum

Don Bosco macht Schule ist ein Angebot der Einrichtung Don Bosco Mission Bonn

Träger: Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos, KdÖR mit Sitz in München

Text und Redaktion: Claudia Steiner, Benedikt Steilmann, Ulla Fricke, Inga Schallau, Dominik Kaven, Kristina Dalacker. Mit freundlicher Unterstützung des Don Bosco Magazins.

Fotos: Titelbild: Florian Kopp; S. 4–11, 20, 22–25: Florian Kopp/Pedro Strelkow; S.14–17: Simone Utler; S. 20 oben und S.18: Katharina Ebel (KNA); S. 26: Salamaleque; S. 32: Andreas Mesli;

Satz und Gestaltung: ReclameBüro, München, Gabriele Pohl und Margret Russer; Don Bosco Medien GmbH, München, Joe Möschl; Sabine Tröger

V.i.S.P.: Don Bosco Mission Bonn, Sträßchensweg, 353113 Bonn/Germany; Tel. +49(0)228-53965-20; Fax +49(0)228-53965-65; www.donboscomission.de; info@donboscomission.de

Kontaktdaten

Don Bosco macht Schule
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
www.donbosco-macht-schule.de
Fax: 0228/5 39 65-65
www.donbosco-macht-schule.de

Claudia Steiner
Tel.: 0228/5 39 65-73
c.steiner@donbosco-macht-schule.de

Benedict Steilmann
Tel.: 0228/5 39 65-72
b.steilmann@donbosco-macht-schule.de

Spendenkonto

„Don Bosco Straßenkinder“
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE78370501981994199410
BIC: COLSDE33



Unterstützen Sie die Jugend dieser Welt!

Einzelspende

Jede Hilfe zählt! Für eine einzelne Spende nutzen Sie den beiliegenden Überweisungsträger.

Patenschaft

Fördern Sie Kinder und Jugendliche im Rahmen einer solidarischen Patenschaft

Dauerhafte Spende

Ihre dauerhafte Unterstützung ist besonders wertvoll, um für Kinder und Jugendliche ein zuverlässiger Partner zu sein. Schicken Sie den beiliegenden Coupon an die angegebene Adresse!

Feiern und Spenden

Was wünschst Du dir denn? Oft wissen wir darauf keine Antwort. Bitten Sie Ihre Festgäste um Spenden für Don Bosco Mission! Für Ihre Feier stellen wir Ihnen kostenlos das faltbare Don Bosco Spendenhaus zur Verfügung.

Kondolenzspende

Bitten Sie die Trauergäste im Sinne des Verstorbenen um eine Spende für Kinder und Jugendliche statt Blumen und Kränze niederzulegen. Melden Sie sich bei uns!

Testament

Heute für morgen helfen- bedenken Sie Don Bosco Mission in Ihrem Testament.

Zustiftung

Mit Ihrer Zustiftung bei der Don Bosco Stiftung Iuventus Mundi erhöhen Sie das Stiftungskapital Die Zinsen geben Kindern und Jugendlichen dauerhaft eine Zukunftsperspektive.

Stifter-Finanzdarlehen

Mit der Übertragung eines Geldbetrages ab 5.000 Euro als zinsloses Darlehen an die Don Bosco Stiftung Iuventus Mundi sichern die erwirtschafteten Zinsen die Arbeit zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Online-Spende

Auch auf unserer Webseite www.donboscomission.de können Sie Einzelspenden und dauerhafte Spenden tätigen.



Hiermit bestelle ich weitere kostenlose Informationen

Projekte in:

- Afrika
- Asien
- Lateinamerika
- Europa
- Deutschland

Freiwilligendienste:

- Weltweiter Freiwilligendienst
- FSJ bei Don Bosco in Deutschland

Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Pädagogen:

- Flucht und Migration (Klasse 7-10)
- Don Bosco: Fröhlich sein, Gutes tun (Klasse 1-6)
- Weltklasse! all inclusive - Für das Recht auf inklusive Bildung!

Aktionen:

- Ich interessiere mich für einen Unterrichtsbesuch
- Ich möchte eine Spendenaktion durchführen, bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf



